

14

14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Das von dem Geliebten Jüden, Moseli, aus Berlin, vor
hij unsern Jüdischen Friede und Gerechtigkeit, dem König
und dem Könige v. Preußen vorgetragen und am 17.
1779. in der Berliner Jüdischen Synagoge gehalten
in Dies lautet in der Deutschen Übersetzung folgendermaßen:

Wie Morgen Hütte lieblich, so wie Bäume lieblich morgen
Drauf das große Licht auf jedem Auge ruht: Vornehmlich
den Frieden der jeden Mensch, bringt ein.
Laut sind die Völker stöh'n: Friede sind wir dir!
Friede ruhe neben dir, auf deinem Erbe.
Du hast das Gute verbracht, den Licht auf gefallen.
Der du Völker züchtigst! Du befehlst Recht, sie kam:
Nationen in Ansehn: Quell brach sie aus, der Menschen
Ihm Hülfe hat anders: so wird Licht; nun leucht die Welt
Wunder wie sind diese Taten Gottes! am Morgen glühend
Sabbatthum sie werden können Lichter d. Welt:
Dann fürstest du aus der Bedrängnis wieder sie zur Welt
Der Hoffnung.
Den diese fand ergriff der Morgen Geist:
Du hast in ihm der Feste und tiefsten Gesetze verweilt,
Licht ihm eingegeben: sein Licht alle Abend d. d.
Mit Leiden kämpfst die Lust, mit Hülfe der Tumult:
Wie Licht mit Finsternis, mit Unwissen die Willen:
Und alles trägt die Bienen deiner weisen Gütlichkeit.
Ist! füllten den Himmel deiner Völker ein;
Der Begehr Gottes dringst sie, und glühend blüht
Und du bist und bist die Welt der Menschen Licht,
Zerstört die Welt, leuchtet die Völker,
Und Licht erquickt die Tugend wieder.

[illegible]

[illegible]

Bemerkungen
über die
Schlesische Landschaft
besonders
bey den gegenwärtigen Zeitläuften.



— — — — —
Breslau,
zu haben bey Wilhelm Gottlieb Korn, 1778.

C. W. N.



587442
587454 I

Mag. St. Dr.

Libl Jag

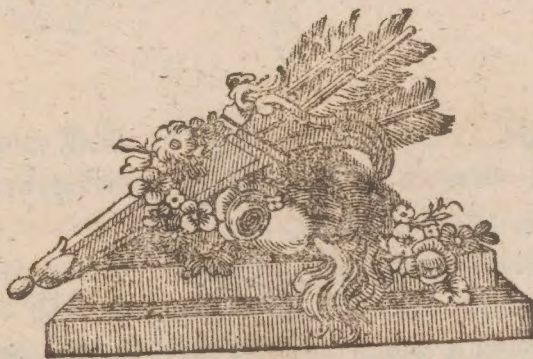
1973.X. 61. St. Dr.

Merkwürdige Rede
eines
Kroatischen Geistlichen

an diejenigen,
welche ins Feld zogen, gehalten,
und
wegen ihrer Vortrefflichkeit ins Deutsche übersezt,

von

W.



Vertheilung der

Stimmen

Vertheilung der Stimmen

in der

Vertheilung der Stimmen

und

Vertheilung der Stimmen

und

587450

I

877



Gott! Liebhaber des Friedens! Feind des Krieges, des Blutvergießens und aller furchtbaren Uebel, welche das Ungeheuer, der Krieg, zeuget! gebiete jeder Krieges-Flamme, welche jetzt auf deiner Erde lobet, daß sie plötzlich verlösche. Gebiete auch dem Krieges-Feuer, welches noch in der Asche glimmt, daß es auf ewig erstickt, und erhalte dem menschlichen Geschlechte, erhalte auch uns den Frieden, -- den Frieden — Amen!

Krieg, meine Brüder, ein schreckliches Wort! schrecklich dem friedliebenden Bürger, dessen Gewerbe nur in Frieden blühet — schrecklich dem ruhigen Landmanne, welcher seine Felder nur im Schooße der Sicherheit gehörig bearbeiten kann — schrecklich auch selbst dem nachdenkenden Krieger, welcher den Werth seines Blutes, seiner gesunden Glieder, und seines Lebens zu schätzen weiß, — nicht von stolzer Ehrsucht, nicht von unedler Raubbegierde glühet! Aber — schrecket uns schon das bloße Wort Krieg: was für ein ban-

ges Entsetzen muß uns nicht der Krieg selbst, das fürchterlichste unter allen irdischen Uebeln, verursachen? Meine Gebeine zittern, meine Adern beben, mein Blut wird Eiß, wenn ich mir den Krieg in seiner ganzen Furchtbarkeit vorstelle.

Erlaubet, werthe Brüder! daß ich euch heute das scheußliche Bild, welches sich meine Seele von dem Kriege entwirft, vor die Augen male, und euch das schreckliche des Krieges in Absicht auf die Länder, auf welche sich dieses Ungeheuer hinstürzt, und auch in Absicht auf die Heere selbst, durch welche der Krieg geführt wird, vorstelle. Ich habe hierbey nicht die einen Patrioten (und ihr alle wisset, daß ich ein Patriot bin,) unanständige Absicht, euren kriegerischen Muth zu schwächen; dieß würde mir auch bey euch am allerwenigsten gelingen; denn wer könnte euch, ihr muthigen Krieger, zaghaft machen? Ich will euch das schreckliche des Krieges nur deswegen vorhalten, damit ich euch theils einen Abscheu vor allen Ausschweifungen, vor allen Grausamkeiten, vor allen Unmenschlichkeiten, welche das schreckliche des Krieges vermehren, einflöße, und in euren Herzen Regungen der Menschen-Liebe, des verschonenden Erbarmens gegen unschuldige Mitchristen erwecke, theils euch die große Pflicht, um die Erhaltung des Friedens zu beten, recht nahe, recht fühlbar an das Herz lege; der ewige Vater der Menschen, lasse mir meine Absicht, um seiner Gnade willen gelingen, Amen!

Was für ein scheußliches Ungeheuer siehet mein Geist! drohender feuriger Zorn blühet ihm aus den Augen; Es knirschet mit den Zähnen, und schäumt vor Wuth. In der rechten Hand trägt es einen Dolch, von welchen rauchendes Men-

schen-

schen Blut herabtröpfelt; in der linken Hand eine Fackel, deren Flamme nach Pallästen und Hütten zu lechzen scheint; sein weit aufgesperrter Rachen verschlingt die Fülle der Vorraths-Häuser und den Schweiß des Landmannes; sein Hunger frisst das Wild auf dem Felde, die Vögel unter den Himmel, die Heerden auf den Weyden. Unter seinen schweren Tritten verwelken die Saaten — verderben die Früchte der Felder, und der Gärten; wohin es seinen verwüstenden Weg richtet, da werden Dörfer angezündet, Städte eingeäschert, Festungen gedünstigt, bestürmet, — die Einwohner derselben bald in Hungers-Noth versetzt, bald mit der Schärfe des Schwerdts erschlagen; Da gehet das Vermögen ganzer Familien im Rauch auf, da breitet sich überall Unglück und Verderben aus. Soll ich euch den Namen dieses Ungeheuers nennen? Krieg ist sein Name! O Krieg! wie schrecklich bist du denen Ländern, über welche du dich erstreckst. Doch, — du hast noch eine Seite, von welcher du mir eben so schrecklich scheinst, ich sehe ein Schlacht-Feld. — Entsetzlicher Anblick! Leichen auf Leichen gethürmet! Väter unversorgter Kinder — einzige Söhne, Stützen, Versorger, betagter dürstiger Eltern — Männer, zärtlicher Gattinnen einziges Glück, einzige Wonne, — blühende Jünglinge, Keime zu künftigen Männern, zu Säulen des Staats, durch Blei und Schwerdt hingestreckt — von der Hand der Unmenschlichkeit ihrer Kleider beraubt, entblößt, von Strömen ihres edel versprühten Blutes umflossen! — Ich sehe Sterbende, unter tödtlichen Wunden sich krümmende, mit zerschmetterten verstümmelnden Gliedern unter ihren schon entseelten Mitgliedern sich umher wälzende Unglückliche. Ich höre ihr Winseln, ihr Klaggeschrey — helfet ~~mit~~ rettet? — (bittet der eine) tödtet mich — (rufet der andere)

dere) meine Seele wird erschüttert. Weg Auge — weg von dieser schauervollen Scene! — von diesen schrecklichen Wirkungen des Krieges. Fern von dem Schlacht-Felde, in dunkler Zukunft werde ich Gegenstände gewahr, welche zwar nicht in einem so hohen Grade schrecklich sind, aber doch einen fühlenden Herzen nicht gleichgültig seyn können, Krüpel, welche einen zu ernährenden Arbeiten unbrauchbar gemachten Körper, unter der niederbengenden Last der Dürftigkeit — oft wohl gar in der Begleitung des Hungers und des Elendes, mühsam traurig umherschleppen! Leidende, welchen der immer wieder neu werdende Schmerz empfangener Wunden foltert! Kranke, welche von den Folgen erduldeter Beschwerlichkeiten des Krieges langsam verzehret werden — erblicket man nicht an ihnen das schreckliche des Krieges? O Krieg! wie schrecklich bist du selbst denen Heeren, welche du auf die nach Menschenblut dürstende Felder des Mars führst. Und ihr, meine Brüder! Ihr sollet diese furchtbaren Felder betreten? Ihr sollet den gewesenen Schwerdtern, den donnernden Feuer und todtspendenden Geschütze der siegreichen Preussen entgegen geführt werden? Ihr sollet gegen einen großen Friedrich, welcher in dem letzten Kriege, von dem halben Europa nicht überwunden werden konnte — Ihr sollet gegen seine Muthigen in den Waffen geübten Krieger fechten? — Habt ihr ihn gesehn den großen König — den Lorbeer-reichen Held? Habt ihr seine Heere in den Waffen gesehn? Größe thronet dem Monarchen auf der Stirne, Majestät, erhabner Ernst — aber auch Großmuth, aber auch leutseelige Gnade spricht aus seinem Auge. Auf dem Throne ist er ein Antonin, in dem Cabinet ein Salomo, an der Spitze seiner Heere — ich weiß keinen Feld, mit welchen ich ihn vergleichen könnte. Seit dem die
Welt

4

Welt ihn kennet, hört sie auf einen Alexander, einen Cäsar, einen Pompejus, einen Carl XII. — nur Eroberer, nicht Helden — groß zu nennen. Seine Streiter sind wie die Kinder Enacks. Ihr Muth ist Löwenmuth, ihre Liebe gegen ihren König ist Liebe der Kinder gegen ihren Vater, von ihren nervichten Armen geführt, sind die Schwerdter Sicheln des Todes, aus ihren Feuerröhren schleudert Mars die schnellsten Blige; Ihre Anführer sind in der Kriegs-Schule des größten Meisters in der Kriegskunst erzogen, kennen keine Zaghaftigkeit, haben alles was zur Kriegskunst gehöret, nur nicht das Weichen gelernt. Es giebt noch Schwerine, noch Winterfelde, noch Kleiste unter ihnen; und diese sollet ihr überwinden? O Friede! Friede! möchtest du doch nicht von uns weichen! Glaubet nicht meine Brüder, daß meine Rede euch Furcht in das Herz hauchen soll, wer sich von seinem Gegner einen vortheilhaften Begriff machet, — ihn für stark, für muthig hält, der wird desto vorsichtiger, desto tapferer gegen ihn kämpfen. Ich darf euch aber auch nicht zur Herzhaftigkeit aufmuntern, das muß ich euren Anführern, welche ein größeres Recht darzu haben, überlassen. Nur bitten will ich euch, daß ihr mit uns um Frieden betet — nicht um den Untergang eurer Feinde. Wenn Christen gegen Christen beten: wie kann das dem Vater im Himmel, dessen Kinder wir und sie sind, gefallen? Nur ermahnen will ich euch, daß ihr keine Grausamkeit ausübet, nicht raubet, nicht plündert, nicht die Wohnungen der Unschuldigen mit Feuer verheeret, nicht wehrlose Greise, nicht lallende Säuglinge, nicht diejenigen, deren Blut um Rache schreyet, unbarmherzig tödtet — nicht weibliche Unschuld gewaltsam beflecket, nicht boshaften Muthwillen treibet, nicht die Früchte der Erde, nicht die Nahrungs-Mittel

tel des Bürgers und des Landmannes sündlich verderbet, und nicht euch selbst, durch Unmäßigkeit und Ausschweifungen, Krankheiten und Schmerzen zuziehet. Ein christlicher Soldat muß kein Räuber, kein Mörder, kein Mordbrenner, kein unzuchtiger Wollüstling, kein Wüterich, kein thierischer Unmensch seyn. Ihr alle seyd Bekenner des alten christlichen Glaubens. O seyd auch alle wie es euer Glaube erfordert, treu euren Gott, treu euren Kayser, treu euren Panieren, wahre Christen, wahre Helden, Amen!

Du aber, Unbegreiflicher, der du oft den Menschen zurufen liebest: Friede sey mit euch, rufe denen Mächtigen, welche die Hand an das Schwerdt gelegt haben, mit jener Stimme der Allmacht, mit welcher du Welten aus dem Nichts hervor riefest, göttlich zu: Friede sey mit euch, Amen!



Dem Plümcke hat viel so, so der Berliner ^{Plümcke} hat viel so
das kleine Götter auf den Märchen der Berliner Götter
wird verkörpert. in. Mademoiselle. Dämon hat er auf den
Berliner Theater nicht ist:

Willkommen! Willkommen!

Es schon hat Friedrichs Adler den König

Bögen der Augusten genannt!

Es gibt für die Welt, die Welt der Freude:
trägt und blühen

Es ist das Land, so bängig, so bängig!

Mit Leben im Land, mit Leben im Land!

Es ist das Land, so bängig, so bängig!

Und hier dem zitternden Land, so bängig, so bängig!

Das ist das Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

Land und! auf Land, so bängig, so bängig!

[illegible]

[illegible]

